

Abend-



Zeitung.

## Neununddreißigster Jahrgang.

Neue Folge: fünfter Jahrgang.

No. 16.

Donnerstag, den 12. April.

1855.

Von dieser Zeitung erscheint wöchentlich eine Nummer von zwei Bogen; das dazu gehörige Literaturblatt von in der Regel einem halben Bogen kommt alle fünf Wochen heraus. — Der Preis des ganzen Jahrganges von 52 Nummern ist 8 Thlr., Inzerate werden mit 1 Ngr. die gespaltene Petitzeile berechnet. Abonnement nehmen alle Postämter, Buch-, Kunst- und Musikhandlungen an. — Zusendungen für die Redaction bittet man unter der Adresse der Buchhandlung Heinrich Matthes in Leipzig per Post franco oder durch Buchhändler-Gelegenheit zu befördern. —

### Aus einem Dorfleben.

Von  
Ernst Fritze.

Schwarzenhof ist eines der schönsten Dörfer, die man sich zu denken vermag, obwohl es im flachen Lande und ohne die verschönernden Conturen, von Bergketten und Waldeshöhen am Horizonte, da liegt. Die Gegend ist fruchtbar und ernährt den Bauer. Weit hinein in's Feld dehnen sich die Anbauungen. Sie bilden eine Kette von hübschen Häusern in üppigem Grün der Gärten, welche die Gehöfte umziehen und sie somit isoliren. Selten reiht sich Haus an Haus und wo es der Fall ist, da kann es als ein Zeichen gelten, daß Familienverhältnisse es nöthig machten. Gewöhnlich gehören solche aneinander gebaute Häusergruppen einer Familie und werden, im Falle sie nicht von derselben benutzt werden können an Handwerker, wie Schuster, Schneider, Tischler u. s. w. vermietet, die in diesem reichen und großen Dorfe vollauf Nahrung finden.

Das Dorf ist von Anfang an schön und symmetrisch angelegt. Eine breite Fahrstraße, ganz in der Art jetziger Chaussees durchschneidet es seiner

Länge nach in zwei gleiche Theile und ist von beiden Seiten mit zwei Reihen prächtiger Lindenzäume besetzt, die zur Zeit der Blüthe ein wahres Meer von Wohlgeruch über die ganze Flur verbreiten.

Die Wohnhäuser richten zwar, der alten und guten Sitte früherer Zeitalter gemäß, ihre Fronten nach dem Hofe, der mit einer handfesten Mauer, worin ein breiter Thorweg und eine kleine Eingangspforte angebracht ist, umhegt wird, allein der Umstand, daß die Fenster der bewohnten Stuben immer nach der Straße hinaus, also in dem Giebel angebracht sind, verleiht dieser Bauart doch etwas sehr Hübsches und Freundliches. Unter den Fenstern entlang ziehen sich überall braun oder grün angestrichene Bänke, die beschattet von den Linden, ein erquickliches Ruheplätzchen darbieten.

Es war in den ersten Tagen des Juli. Die Ernte stand in Aussicht. Das Heu war glücklich herein und die Landleute ruhten von des Tages Last und Hitze unter den Linden aus. Eine frohstimmige Lebendigkeit ging von Platz zu Platz und zeigte selbst in dieser Abendruhe nichts von überflüssiger Noth und Plage. Kinder lärmten und sangen. Junge Mädchen wandelten Arm in Arm unter den Bäumen